

# Schwarzstorch zwangsgeräumt

Weil ein Schwarzstorch-Horst zu nahe an der Baustelle für vier Windkraftanlagen bei Altzirkendorf lag, muss eine Seite weichen. Und es sind nicht die Windräder.

**Altzirkendorf/Auerbach.** (ll) Der Schwarzstorch-Horst, der im vergangenen Jahr kurzzeitig den Bau der beiden Windräder bei Hagenohe zu gefährden schien, existiert nicht mehr. Dass die Baumspitze, in der sich der Horst befand, gekappt wurde, hat Emil Jenne am Ostermontag entdeckt. Statt des Nestes stieß Jenne nun auf Spuren von Steigeisen auf einer Seite des Baumes, die von Ästen befreit worden war.

„Die Baumspitze mitsamt dem Horst ist komplett verschwunden“, schreibt er in einer E-Mail an unsere Zeitung. Am Boden lägen noch Reste des Horstes und eine Storchenfeder. Jenne hält es für möglich, dass diese

Beseitigungsaktion „auf behördliche Veranlassung“ geschah – und liegt damit richtig.

Der Umweltschützer aus Thurndorf (Gemeinde Kirchenthumbach) war 2014 auch schon als Erster auf den Horst direkt an der Landkreisgrenze gestoßen, in dem ein Paar Schwarzstörche seinen Nachwuchs aufzog. Da daraufhin kein Baustopp angeordnet worden war, wie Jenne gehofft hatte, reagierte er mit einer Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Landrat Richard Reisinger und zwei Mitarbeiter der Höheren Naturschutzbehörde bei der Regierung der Oberpfalz. Alle drei wurden aber als unbegründet zurückgewiesen.

## Horst zurückgebaut

Laut Auerbachs Bürgermeister Joachim Neuß und Geschäftsführer Toni Frank vom Windkraft-Projektierer Voltgrün hat das Landesamt für Umwelt den Vorschlag erarbeitet, den derzeit noch leeren Horst „zurückzubauen“. Damit habe man auf die



In diesem Baumwipfel war 2014 noch der Horst der Schwarzstorch-Familie. Bild: Jenne

## Auch Neustadt/WN genehmigt

Inzwischen hat auch das Landratsamt Neustadt/WN die Genehmigung für die beiden Windkraftanlagen auf dem Gebiet der Gemeinde Kirchenthumbach erteilt. Nachdem Emil Jenne im vergangenen Jahr den Schwarzstorch entdeckt hatte, legte das Landratsamt das Genehmigungsverfahren auf Eis. Vor zwei

Wochen ging nun doch die Genehmigung raus, bestätigt Behörden-Sprecherin Claudia Pröfl. Durch die Entscheidung der Oberen Naturschutzbehörde, den Schwarzstorch umzusiedeln, gebe es für das Landratsamt keinen Grund mehr, die Genehmigung nicht zu erteilen. (wüw)

auch von Jenne attestierte Gefährdung der Schwarzstörche durch die unmittelbare Nähe zu einem der Windräder reagiert. Voltgrün sei verpflichtet worden, anstelle des alten Nistplatzes vier Alternativstandorte in der Umgebung anzulegen.

„Sachkundige Biologen haben die Standorte ausgesucht, die Höhere

Naturschutzbehörde hat sie uns vorgegeben“, schildert Toni Frank den Ablauf. Man habe dort aber keinen fertigen Horst errichten müssen, sondern „für Möglichkeiten gesorgt, dass die Tiere erleichtert Nistplätze schaffen können“. Das sei durch Plattformen aus Eichenbohlen geschehen, die man auf den ausgesuchten Bäumen angebracht habe.